

Interview:

Howard Marks

Vielen unserer Leser ist der Name Howard Marks schon seit Jahren ein Begriff. Nach seiner Haftentlassung wurde 1996 sein autobiografisches Buch „Mr Nice“ veröffentlicht und in mehrere Sprachen übersetzt. Der Erfolg dieses Buches war gewaltig – vor allem in Großbritannien, wo Howard mittlerweile den Status eines Popstars hat. Doch auch in Deutschland kennen ihn mittlerweile viele. Nun sind zwei weitere Bücher von ihm auf Deutsch erschienen, die er Ende April in einigen deutschen Städten präsentieren wird.

grow! Hallo Howard, wir haben ja nun schon länger nichts mehr von dir gehört. Das letzte Interview war vor drei Jahren, oder?

Howard: Ja, das kann hinkommen. Ich glaube, das war zusammen mit Götz Widmann, während unserer gemeinsamen Tour in Deutschland.

grow! Es war schwer, dich zu erreichen. Bist du sehr im Stress?

Howard: Mir wird nie langweilig, sagen wir es mal so.

grow! Ich hab gehört, du drehst gerade einen Film?

Howard: Nein, der Dreh wurde verschoben. Das soll ein Film über Extacy werden, wo auch Leute, die den Film „Trainspotting“ gemacht haben, mitwirken. Wann das aber nun stattfinden soll, kann ich nicht genau sagen.

Technisch gesehen habe ich nichts damit zu tun. Das ist ausschließlich Scotts Aufgabe. Ich bin in erster Linie der Namensgeber und Tester ...

grow! Gerade sind zwei deiner Bücher auf Deutsch erschienen, „Dope Stories“ und „Senior Nice“.

Howard: Ja, wobei „Dope Sto-

ries bereits vor sechs Jahren auf Englisch erschienen ist. Das „Senior Nice“ ist dagegen relativ neu, erschienen letztes Jahr im September.

grow! „Senior Nice“ ist die Fortsetzung von „Mr. Nice“. Ist das auch wieder in dem Stil des Vorgängers oder was darf der Leser erwarten – ohne jetzt schon zu viel zu verraten?

Howard: „Senior Nice“ ist auch wieder ein autobiografisches Buch, das sich aber mehr mit der Zeit nach meinem Gefängnisarrest beschäftigt, also der Zeit nach 1996. Diesmal geht es eher um jemanden, der stoned durch die Welt reist.

grow! Also eher ein Reisebuch?

Howard: In gewisser Weise schon, da es hier mehr um die Erlebnisse auf meinen Reisen geht, die ich seit dem unternommen habe. Ich schreibe natürlich auch über Cannabisanbau und wie es zu der Gründung der „Mr Nice Seedbank“ gekommen ist.

grow! Ja, mit Scott ...
hantibaron „Mr Nice Seedbank“
n wir für die-
gabe auch
Interview
hrt.

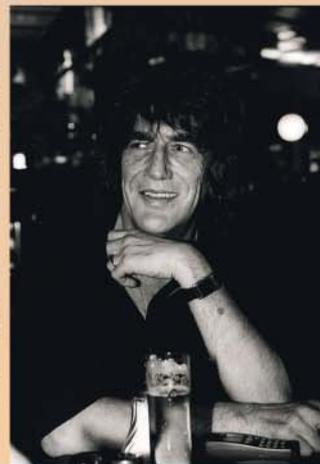
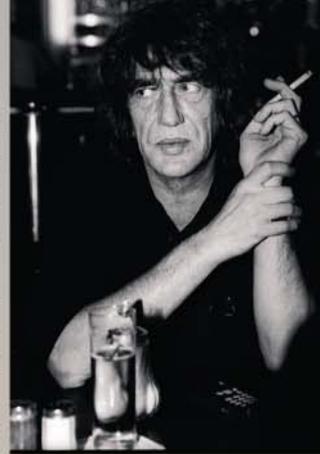
Howard: Oh, ist ja super, a gut. Dann ...
nicht weiter
das erzählt dir doch

darüber unterhalten, sicher auch Scott?

grow! Ja, das stimmt, wobei es immer schön ist, eine Sache aus unterschiedlichen Perspektiven kennen zu lernen ...

Howard: Auch wieder wahr ... Getroffen haben wir uns zum ersten Mal, wenn ich mich richtig erinnere, auf dem Cannabis Cup in Amsterdam. Das müsste 1998 gewesen sein. Damals arbeitete er noch für die Green House Seedbank. Als in den Niederlanden das Betäubungsmittelgesetz geändert wurde, gab es Probleme, die ihn dazu veranlassten, in die Schweiz zu gehen. Was genau damals vorgefallen ist, musst du Scott fragen. Jedenfalls hat er in der Schweiz einige Jahre die „Mr Nice Seedbank“ betrieben, bis es auch hier Probleme gab.

grow! Wie ist das mit den Sorten der Mr Nice Seedbank, hast du da irgendwas mit zu tun? Hast du Samen beigesteuert oder so was?



Howard: Nein, technisch gesehen habe ich nichts damit zu tun. Das ist ausschließlich Scotts Aufgabe. Ich bin in erster Linie der Namensgeber und Tester ...

grow! Du bringst also deinen Erfahrungsschatz als passionierter Raucher mit ein!?

Howard: Ja, so könnte man das sagen. Zumindest ist das eher der Fall, als dass ich beim Züchten helfe. Mit dem Anbau von Cannabis habe ich keine Erfahrung. Zu mindest habe ich noch nie selbst eine Pflanze ange-



grow! Aber als Raucher hast du viel Erfahrung.

Howard: Davon gehe ich aus ...

Ich denke, das Verbot hat nichts mit der Gefährlichkeit der Droge zu tun. Wenn es darum ginge, dann müssten ganz andere Dinge verboten sein.

grow! Stimmt es, dass das Cannabis heute wesentlich stärker als in den siebziger Jahren ist?

Howard: Wenn man es mit dem Marijuana jener Tage vergleicht, kommt das vielleicht hin. Richtig potentes Marijuana wurde erst Mitte der achtziger Jahre durch die Züchtung von Skunk populär. Dafür gab es aber sehr gutes Haschisch, das dem Vergleich mit jeder heutigen Grassorte standhalten kann.

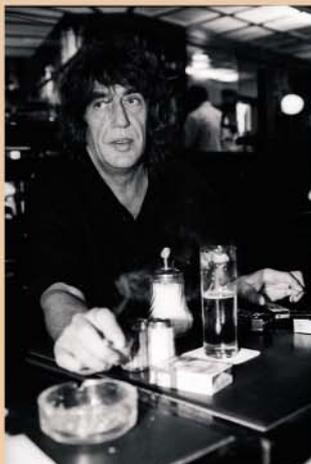
grow! Derartiges Haschisch gibt es heute kaum noch. Was denkst du, warum gibt es heute kaum noch gutes Haschisch? Gibt es keine Dealer mehr, die wie einst du, für beste Qualität sorgen?

Howard: Es gibt in den Anbauländern wie Pakistan, Afghanistan und Indien noch gutes Haschisch, doch ist es sehr schwierig und gefährlich geworden, es zu schmuggeln. Und im Vergleich zu Marokko, von wo aus das Haschisch bequem und relativ einfach nach Europa gebracht werden kann, lohnt sich der Aufwand nicht. Hinzu kommt, dass die Leute, die auch kiffen, das Schmuggeln aufgegeben haben und nun ist der Schwarzmarkt für Haschisch in der Hand von Leuten, die selbst nicht rauchen.

grow! Solche „ehrliehen“ Dealer wie dich gibt es heute nicht mehr?

Howard: Zumindest verkaufen sie kein gutes Haschisch mehr, sonst wäre nicht das ganze schlechte Zeug auf dem Markt.

grow! Ja, das ist wohl wahr. In Deutschland hört man immer häufiger von gestrecktem und verunreinigtem Marijuana-



na. Gibt es das Problem auch in England?

Howard: Allerdings, es ist dasselbe Zeug, das von Holland in alle möglichen europäischen Länder exportiert wird.

grow! Du meinst, es wird in den Niederlanden gestreckt?

Howard: Ganz bestimmt! Ich bin mir sicher, dass es dort Leute gibt, die Marijuana strecken und exportieren. Ich kann mir aber auch vorstellen, dass es solche Leute auch in England und Deutschland gibt ...

grow! Wenn Cannabis legal wäre, könnte man gegen dieses Problem bestimmt vorgehen. Bist du noch in der „Legalize it!“ Bewegung aktiv? Du hast ja auch mal für eine Hanfpartei kandidiert ...

Howard: Ja, aber das ist schon lange her. Das war 1997, als ich meine Öffentlichkeitsarbeit begann und für das Parlament kandidierte. In der Folgezeit bin ich bei verschiedensten Aktionen dabei gewesen. Und ich versuche noch heute den Leuten Aufmerksamkeit zu verschaffen, die Cannabis als gering gefährliche Droge einstufen lassen wollen. Ich will damit jetzt

nicht sagen, dass Cannabis grundsätzlich harmlos ist. Es birgt Gefahren, die aber die derzeitige Illegalität nicht rechtfertigen. Kurz gesprochen, es ist weniger gefährlich, als es verboten ist.

Ich bin aber nicht mehr so aktiv wie früher, heute gehe ich nur noch auf Veranstaltungen wie Demos und schreibe über das Thema.

grow! Wie sieht die Gesetzeslage in England aus? Hat sich in den letzten zehn Jahren etwas getan?

Howard: Ja, in gewisser Weise hat sich etwas geändert. Cannabis wurde reklassifiziert, von einer Klasse B Droge zur Klasse C Droge.

grow! Also als weniger gefährlich ...

Howard: Genau, wobei es auch in Klasse C noch Drogen gibt, die eine höhere Gefährlichkeit als Cannabis aufweisen.

grow! In Deutschland wird auch gerne darüber diskutiert, dass Jugendliche Cannabis in immer jüngeren Jahren nehmen. Wie war das zu deiner Zeit als Dealer?

Howard: Als ich mit dem Kiffen angefangen habe, war ich bereits Student in Oxford. Mit Jugendlichen, jünger als 18 Jahren, bin ich nicht in Kontakt gekommen. Damals war



es auch noch eher eine Droge für „höhere“ Kreise. Erst später wurde Cannabis immer mehr zu einer „Arbeiterdroge“. Und durch die zunehmende Verbreitung bieten sich auch immer häufiger Gelegenheiten für Kinder, mit Cannabisprodukten in Kontakt zu kommen. Ich bin der Meinung, dass es ein gewisses Alter gibt, unter dem man besser kein Cannabis konsumieren sollte. Ich bin mir nicht sicher, welches Alter das ist. Schließlich hängt es auch von der Entwicklung und Reife eines jeden Einzelnen ab. Das Gehirn ist noch nicht voll entwickelt und gerade dann sollte es nicht durch leichtfertigen Drogenkonsum gefährdet werden. Aber ich könnte mir vorstellen, dass das Mindestalter irgendwo zwischen 16 und 18 Jahren liegen sollte.

grow! Glaubst du, dass Cannabis eines Tages legal sein wird? Siehst du dafür irgendwelche Anzeichen?

Howard: Ja, das glaube ich schon, dass es eines Tages legal sein wird. Aber das wird wohl nicht sobald geschehen.

grow! Meinst du, wir werden das noch erleben?

Howard: Das hängt mehr von uns ab und wie lange wir leben ...

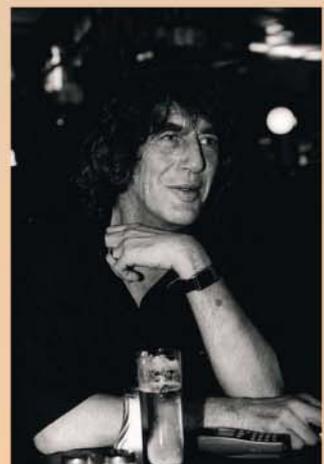
grow! Obwohl es seit über 30 Jahren eine Scene gibt, die sich für die Legalisierung von Cannabis einsetzt, hat sich in

den vergangenen Jahrzehnten nicht wirklich etwas getan.

Howard: Das stimmt, obwohl das Wissen über die Pflanze Hanf und die ihre Wirkungen und Gefahren als Drogen als immer weniger gefährlich eingestuft werden müssen, tragen die Gesetze dieser Entwicklung keine Rechnung und sind auf dem Stand von vor vielen Jahrzehnten.

grow! Warum glaubst du, ist Cannabis trotz der wissenschaftlichen Studien, die es als relativ harmlose Droge einstufen, immer noch genauso verboten, wie manch wesentlich gefährlichere Droge?

Howard: Ich denke, das Verbot hat nichts mit der Gefährlichkeit der Droge zu tun. Wenn





grow! Jetzt bist du Schriftsteller?

Howard: Ja, und ich mache noch einige Sachen mehr, je nach Projekt, beispielsweise als DJ in Clubs ...

grow! Hast du aus deiner Zeit als Groß-Dealer noch Geldreserven oder andere „Schätze“ in die Zeit nach dem Knast hinüberretten können?

Howard: Nur sehr wenig. Was mir die Polizei nicht weggenommen hat, haben die Anwälte genommen. Und was die übrig gelassen haben, hat sich meine Frau geschnappt. Für mich blieb da nicht mehr viel übrig ...

grow! Was hat dich eigentlich so bekannt gemacht? Normalerweise sind Dealer doch eher scheue und ruhige Zeitgenossen ...

Howard: Zumindest so lange sie erfolgreich arbeiten wollen. Nach meiner Rückkehr aus den USA, wo ich für sieben Jahre einsaß, interessierte sich in England erst mal niemand für mich. Ich hatte aber nichts zu verlieren und habe dann, anfangs im Rahmen der Parlamentswahlen, später auch so, Öffentlichkeitsarbeit gemacht und viele Medienauftritte gehabt.

grow! Und nicht zu vergessen deine erfolgreiche Autobiografie!

Howard: Ich hatte nicht mehr dieselben Ängste, die mich noch als Dealer geprägt haben. Diese neue Freiheit habe ich auskosten lassen.

grow! Ich kann mir vorstellen, dass die Angst vor Verfolgung für einen Dealer eines der größten Probleme ist ...

Howard: Ja, natürlich. Darum ist es für mich nun auch so besonders, die Wahrheit über mein Leben zu sagen, ohne Angst vor Konsequenzen haben zu müssen. Ich muss nichts und niemanden mehr schützen ...

grow! Wenn du dein heutiges Leben mit deinem Leben als Dealer vergleichst, kannst du da sagen, was dir besser gefällt?

Howard: Heute habe ich viel mehr soziale Kontakte als früher, dafür war das Leben damals aufregender.

grow! Aber heute ist es nicht mehr so stressig, oder?

Howard: Naja, der Stress ist in etwa der gleiche geblieben. Das hat mit meinem alten Problem zu tun, schlecht „Nein“ sagen zu können.

grow! Ich verstehe. Und was planst du gerade, womit können wir in nächster Zeit rechnen?

Howard: Ich bin demnächst in Deutschland unterwegs, um meine Bücher vorzustellen. Außerdem arbeite ich gerade an einem neuen Buch, in dem es um „Tripping“ geht. Den zwei Arten des „Tripping“, sprich dem Reisen durch die Welt und dem Reisen durch den Geist mittels Drogen. Ein wenig in der Art von „Dope Stories“, das Geschichten verschiedener Autoren enthält. Also 25% kommen aus meiner Feder. Die anderen 75% steuern andere Autoren bei.

grow! Wann soll das Buch fertig sein?

Howard: In etwa zwei Jahren, länger sollte es nicht dauern ...

grow! Bloß keine Eile ... Spätestens dann sollten wir uns für ein neues Interview treffen. Bis dahin noch alles Gute! Wir sehen uns bestimmt auf deiner Deutschlandtour!

Ich hatte nicht mehr dieselben Ängste, die mich noch als Dealer geprägt haben.

es darum ginge, dann müssten ganz andere Dinge verboten sein. Wobei es durchaus Sinn machen kann, gefährliche Dinge zu verbieten, doch dann muss das nachvollziehbare Gründe haben. Es geht hierbei wohl mehr darum, die Menschen zu kontrollieren und zu einem „guten“ Verhalten zu erziehen. Und selbst das funktioniert nicht, sonst gäbe es nicht so viele suchtkranke Menschen in unserer Gesellschaft. Und dabei spielen auch legale Drogen, Medikamente und Verhaltensweisen eine wichtige Rolle.

grow! Und trotz aller Verbote sind illegale Drogen, insbesondere harte, fast überall erhältlich.

Howard: Je gefährlicher eine Droge ist, desto wichtiger ist es, für einen kontrollierten Handel damit zu sorgen. Und was Cannabis betrifft, werden durch die Illegalität so viele Probleme verursacht, ganze Familien und Existenzen zerstört, dass das schon lange nicht mehr in einer vernünftigen Relation zu möglichen Problemen steht.

grow! Und die Illegalität macht Cannabis attraktiv für den Schwarzmarkt, wo es nur wenige „ehrlliche“ Dealer gibt. Nicht selten werden neben Cannabis auch harte Drogen angeboten.

Howard: Das Geschäft ist härter geworden und die Skrupel geringer ...

grow! Hat dich die Polizei seit deiner Freilassung aus dem Gefängnis in Ruhe gelassen oder kontrollieren sie, ob du wieder rückfällig geworden bist?

Howard: Nein, die Polizei lässt mich in Ruhe. Sie sind auch nicht auf einer meiner Lesungen aufgetaucht. Auf Festivals haben sie bei Kontrollen zwar gelegentlich ein Rauchpfeife bei mir gefunden, aber das war nicht weiter dramatisch und hätte jedem passieren können.

grow! Du bist in England eine recht prominente Person, da wäre es doch vorstellbar, dass die Polizei jedes Mal den Jackpot vor Augen glaubt, wenn sie dich sieht.

Howard: Ich bin zwar relativ bekannt, aber so ist es dann doch nicht. Und ich gehe davon aus, dass die Polizei weiß, dass ich den Beruf gewechselt habe.

